

# Mein Jahr auf Lombok

von Lena



Sonnenuntergang am Strand von Senggigi

Hallo liebe Familie, Freunde und Bekannte,

hier mein dritter Bericht aus Lombok, wie versprochen, über die vielen neuartigen Geräusche hier und mein erstes großes Tempelfest und noch einigem mehr. Obwohl ich jetzt schon fast drei Monate hier bin, begegne ich noch täglich neuen und unbekanntem Dingen und bin weiterhin am staunen. Dieses Land ist einfach faszinierend! Deshalb beginne ich jetzt auch mit meinem Bericht. Und hier ist er... **Viel Spaß damit!!**

## Ungewohnte Geräusche, vor allem bei Nacht

Wie ihr euch vielleicht denken könnt ist nicht nur der Verkehr, das Essen, die Kultur und das Klima hier in Indonesien etwas anders als zu Hause, sondern auch die Geräusche. Oder hört ihr zu Hause einen Gecko schreien, Hundekämpfe mitten in der Nacht oder einen, nein gleich mehrere Imame zum Gebet rufen? Nein, wahrscheinlich eher nicht. Aber ich kann euch sagen, hier steht das alles und noch einiges mehr an der Tagesordnung. Auch die Hähne krähen hier zu jeder Tages- und Nachtzeit, aber nie dann, wenn man es erwarten würde, nämlich am Morgen. Das schlimme daran ist aber eigentlich, dass hier jeder zweite Indonesier einen Hahn (oft Kampfhähne) besitzt und wenn einer mal anfängt, machen alle anderen auch mit. Besonders nachts erfreut einen das von Herzen.



Kampfhähne, wie sie viele besitzen

Ich würde an dieser Stelle gerne aus einem Buch zitieren, das mir Inge zum Lesen gegeben hat, als ich so über die Geräusche der Nacht geklagt habe. Ich muss zugeben, dass sie mir nämlich am Anfang wirklich den Schlaf geraubt haben. Inzwischen habe ich mich daran gewöhnt und wache nur noch selten auf. Wer es aber immer noch jeden Morgen schafft mich um 4.30 Uhr aus dem Schlaf zu reißen ist der Mann, der in der Moschee zum Morgengebet ruft. Aber zurück zum Zitat, es ist aus dem Buch: „DIE LETZTEN IHRER ART“ von Douglas Adams und Mark Carwardine und es lautet wie folgt:

*(...) Im Morgengrauen von Hähnen geweckt zu werden ist an sich kein Problem. Das eigentliche Problem entsteht erst, wenn die Hähne nicht genau wissen, wann der Morgen denn nun eigentlich graut. Gegen ein Uhr nachts erwachen sie schlagartig kreischend und schreiend zum Leben. Gegen halb zwei bemerken sie ihren Irrtum und halten den Schnabel, kurz bevor die nächtlichen Hunde-Hauptkämpfe eingeläutet werden. Die Veranstaltung beginnt normalerweise mit einigen unbedeutenden Gefechten begeisterter Nachwuchstalente, bevor einem dann der komplette Chor der Schwergewichtsmeister einen nachhaltigen Eindruck des Gefühls vermittelt, mit dem London Symphony Orchestra geradewegs in die Hölle zu rutschen.*

*Anschließend kann man die pädagogisch wertvolle Erfahrung machen, dass zwei kämpfende Katzen problemlos mehr Krach verursachen können als vierzig Hunde. Es ist bedauerlich, dass ausgerechnet um Viertel nach zwei Uhr nachts lernen zu müssen, (...)*

*Sobald die Katzen ihre Ausführungen beendet haben, legen die Hähne wieder los, weil sie urplötzlich meinen, es dämmere. Was natürlich nicht der Fall ist. Bis zum Morgengrauen sind es noch immer zwei Stunden, und bis dahin muss man nur noch dem Hup-Wettbewerb der Lieferwagenfahrer durchstehen, der von überraschend im Nebenzimmer ausbrechenden, lautstarken Scheidungsvorbereitungen untermalt wird.*

*Zu guter Letzt beruhigt sich alles, und dankbar beginnen die Augen in der dämmerigen Ruhe zuzufallen, bis die Hähne fünf Minuten später zum ersten Mal ins Schwarze treffen. (...)*

So in etwa könnt ihr euch die Geräusche hier vorstellen, ich finde die beiden Autoren haben das sehr zutreffend beschrieben.

Natürlich kommt bei mir kein „Scheidungsvorbereitender“ Streit aus dem Nebenzimmer, allerdings kann ich noch von Geckos und Zirpen berichten. Ich hatte ja keine Ahnung, was ein Gecko überhaupt für Geräusche

macht. Aber sie können sehr laut sein, vor allem die Großen und es hört sich etwa so an, als würde der Gecko selbst immer „Gecko“ rufen. Das schöne ist, dass die Geckos immer an den Wänden laufen und sich gerne am Dachvorsprung Unterschlupf suchen. Da die Wände hier sehr dünn und entlang der Decke auch immer Belüftungslöcher haben, hört man so einen Gecko im Raum noch in voller Lautstärke, gerne auch nachts.

Aber wirklich unendlich laut sind die Zirpen. Es ist unvorstellbar! Dass muss man gehört haben!

Dieses Geräusch tut tatsächlich in den Ohren weh, so laut ist es. Wenn die Zirpen in den nahen Bäumen und Sträuchern anfangen, kann man sein eigenes Wort nicht mehr verstehen, und es schließen sich natürlich auch immer mehr an, wenn mal eine Zirpe anfängt...

Auch sehr neu für mich sind die Imame, die den ganzen Tag über von der Moschee rufen und beten. Hier hat jedes kleine Dorf seine eigene Moschee und jede Moschee hat mehrere Lautsprecher, um die Gebete über die Dörfer zu senden.

Ihr seht also, dass hier echt etwas los ist, bei Tag und bei Nacht. Am Anfang hatte ich damit echt ein bisschen meine Probleme, vor allem eben nachts. Man wacht ständig auf, weil man etwas gehört hat und es nicht einordnen kann. Aber mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt und kann sehr gut schlafen. Nur die Hitze hält mich noch von einem ruhigen Schlaf ab, aber ich fürchte daran kann man sich nicht wirklich gewöhnen...



Dieser Gecko ist ca. 25cm lang.



## „Odalan“ ein großes Tempelfest

Wie ihr wisst, arbeite ich in einem hinduistischen Dorf. Die Dorfbewohner gehören alle dem Hinduismus an und leben diesen auch. Ich habe mir allerdings sagen lassen, dass der Lombok Hinduismus sich von dem Bali Hinduismus etwas unterscheidet.

Ich hatte auf jedenfalls das Glück schon zu zwei großen hinduistischen Tempelfesten eingeladen zu werden und daran Teil zu nehmen. Von dem Ersten möchte ich euch heute erzählen. Diese großen Feste nennt man „Odalan“, was so viel bedeutet, wie der Geburtstag des Tempels. Hier auf Lombok wird das einmal im Jahr gefeiert. Im Unterschied zu Bali, dort werden diese Geburtstage alle sieben Monate gefeiert, denn der hinduistische Kalender umfasst nur sieben Monate.

Meine Arbeitskollegin Kadek fragte mich, ob ich an der Zeremonie teilnehmen möchte und ich habe natürlich begeistert zugestimmt.

So kam es, dass ich Ende Oktober an meinem ersten großen Tempelfest an einer Vollmondnacht teilgenommen habe. Ich bin gleich nach der Arbeit in der Oase zu Ide Ketut, unserem Englischlehrer, eingeladen worden. Dort habe ich noch zu Abend gegessen und wurde eingekleidet mit Kamen, Kebaya und Selendang, der Gebetskleidung.

Um 21.00 Uhr war es endlich soweit. Wir gingen los in den Tempel. Dort angekommen begrüßten mich die Mädchen aus der Oase freudig. Sie waren genauso aufgeregt wie ich, denn sie hatten einen Tanzauftritt. Bei solchen Tempelfesten ist es üblich, dass die Mädchen aus dem Dorf balinesische Tänze aufführen. Sie sind dazu in hübsche Kleider gehüllt, tragen einen Kopfschmuck und sind sehr geschminkt.





Dann endlich ging es los!

Kade, meine Arbeitskollegin hat mich unter ihre Fittiche genommen und ging mit mir in den inneren Teil des Tempels. Dort saßen schon viele Menschen, alle in der Gebetskleidung, auf Teppichen am Boden. Kleine Altäre sind über und über voll mit Opfergaben, da sieht man von Obst, über Backwaren, Fanta-Dosen, Süßigkeiten bis zu Reis alles. Es brennen Räucherstäbchen, und man hört die Musik von Gamelanen, heiligen Instrumenten (ähneln Metallophonen) und Trommeln. Das war schon sehr beeindruckend und ich musste erst mal alles genau ansehen. Und natürlich wurde auch ich sehr interessiert gemustert, als einzige Weiße, in diesem Tempel.



Ich suchte mir gemeinsam mit Kade einen Platz, von dem aus ich die Tänze der Mädchen gut sehen konnte. Es sah toll aus, wie sie sich auf eine ganz besondere Art bewegen, die uns Europäern überhaupt nicht vertraut ist.



Nach den Tänzen ging es weiter mit beten. Dazu bekommt man kleine Blüten ausgeteilt. Man legt die Hände flach aufeinander, eigentlich auch wie bei uns, und nimmt dann immer eine Blüte zwischen die Fingerspitzen. Dann führt man die Hände zum Beten an die Stirn, während der „Pedante“ etwas spricht. Das wiederholt man fünf Mal, wirft die Blüten abwechselnd danach auf den Boden, steckt sie sich an den Hinterkopf und hinter die Ohren.

Danach kam etwas sehr amüsantes. Nämlich der Opfergabentanz der Frauen. Und ich durfte mitmachen. Kadek und Putu nahmen mich zwischen sich und gaben mir ein Schälchen mit Opfergaben. Die Frauen stehen sich in zwei Reihen gegenüber, wiegen die Hüften hin und her und gehen dabei immer etwas näher auf den Hauptaltar zu. Das Opferschälchen trägt man in der rechten Hand und an der linken Hand spreizt man die Finger und hält sie angewinkelt. Ach, schaut es euch einfach an, es hat wirklich Spaß gemacht und ich bin super froh, dass ich dass alles mitmachen durfte.



Im Anschluss wurde nochmal gebetet, immer wieder auf den Gamelanen gespielt und viel gewartet. Als die Zeremonie dann in diesem Tempel vorbei war, wurde ein Umzug mit Musik, Schirmen und vielen Opfergaben zu einem anderen Tempel gemacht. Dort wurde weiter gefeiert und es wiederholte sich alles noch einmal.

Es war schon sehr anstrengend, denn wir kamen erst gegen 2.00Uhr morgens wieder nach Hause, zu Ide Ketut, bei dem ich übernachteten durfte. Und ich habe erst mal eine ganze Flasche Wasser leer getrunken.

Ich bin aber sehr froh, dass ich dabei sein durfte und von Kadek, Putu und Ide Ketut so toll begleitet wurde. Sie haben immer nach mir gesehen und mir alles gezeigt und genau erklärt. Dankeschön hierfür!



Mittlerweile habe ich auch schon meine zweite Zeremonie im größten Tempel auf Lombok, der auch in Jagaraga steht mitgemacht. Das war etwas ganz besonderes. Aber das erzähle ich euch ein andermal, es würde heute den Rahmen sprengen.

## Meine Klasse

Im letzten Newsletter habe ich euch erzählt, dass es mit meiner Klasse nun ernst wird. Deria ist im Mutterschutz, und hat ihr Baby, ein Mädchen vor ein paar Tagen bekommen. Ich wünsche ihr alles Gute!!

Unser Farbenprojekt, das wir nun über zwei Wochen mit den Kindern gemacht haben, war sehr erfolgreich. Mit Hilfe von Inge haben wir uns ein Thema ausgesucht, zu dem wir uns einige Nachmittagseinheiten überlegt und diese mit den Kindern durch geführt haben.

Wir haben begonnen zu besprechen, was es für Farben gibt und wie sie auf Bahasa Indonesia heißen. Danach haben die Kinder die verschiedenen Farben in große Kreise gemalt und sie aufgehängt. Die Farben haben wir natürlich auch auf Englisch (Bahasa Inggris) gelernt. Vor allem die Aussprache bedarf langer Übung und ständiger Wiederholung...



Wir haben auch besprochen, was Grundfarben und Mischfarben sind. Die Kinder durften mit Fingerfarben auf großen Plakaten die Farben selbst mischen und gespannt haben sie geschaut, was z.B. blau und rot ergibt. Die Kinder fanden es super mit den Händen in der Farbe zu panschen und damit zu experimentieren.

Danach haben wir einen Farbkreis gemalt und besprochen. Bei all unseren Einheiten war ich mehr für die Methodik und Tut Ite mehr für die Erklärungen zuständig. Warum liegt denke ich auf der Hand.



Wisnu mit grüner Hand,  
im Hintergrund Tut Ite.



Putu Defi, Dajumita und Dini beim Farbenmischen

Danach haben wir schöne bunte Lampenschirme aus Plastikflaschen hergestellt. Diese Idee kam aber von Tut Ite. Ich hätte das nämlich nicht gekonnt. Es war aber eine tolle Stunde, die den Kindern auch gezeigt hat, dass man aus alten unbrauchbaren Dingen noch etwas Schönes herstellen kann. Denn Recycling gibt es hier nicht.



Die stolzen  
Bastler!  
←  
  
→  
Iloh  
Konzentriert  
bei der  
Arbeit



Natürlich gehört auch mal etwas Bewegung mit ins Spiel. Also habe ich das euch allen bestimmte bekannte (ich habe leider den Namen vergessen) Spiel mal ausgekramt, bei dem man seine Hände und Füße auf verschieden farbige Kreise platzieren muss und sich so schön verknotet... Ach ich zeige euch einfach ein paar Bilder, dann wisst ihr schon was ich meine. Es war auf jedenfall eine super Stunde um die Farben zu üben und mit dem Tun zu verinnerlichen. Und der Spaßfaktor ist mit inbegriffen!!





Was natürlich auch nicht fehlen darf bei der Farbenlehre ist der Regenbogen. Er besteht aus den drei Grundfarben gelb, blau, rot und den daraus entstehenden Mischfarben lila, grün und orange. Wusstet ihr das so genau? Für die Kinder jedenfalls war es eine neue Erkenntnis. Jetzt werden sie den Regenbogen bestimmt etwas genauer betrachten. Wir haben diesen mit Fingerfarben gemalt und die Farben natürlich auch vorher selbst gemischt. Den Kindern macht es unendlich Spaß mit den Fingern in die Farbe zu tauchen und damit zu malen. Anschließend haben wir noch schöne Armbänder aus den Farben des Regenbogens geflochten, die die Kinder gerne und mit Stolz tragen.



Dieses alles und noch einiges mehr zum Thema Farben und experimentieren mit Farben haben wir in diesen zwei Wochen mit den Kindern durchgeführt. Es war eine super lustige, spannende, interessante und lehrreiche Zeit für alle, Tut Itte und mich mit inbegriffen.



Das erfolgreiche Ende eines Projekts!

Unser nächstes Projekt läuft schon. Wir lernen alles rund um Zähne!

Das war es schon wieder, der Newsletter ist zu Ende, ihr habt es geschafft! Jetzt erst mal Durchatmen, bis zum Nächsten dauert es ca. 4 Wochen. Ich hoffe aber trotzdem, dass er euch gefallen hat. Von was ich euch dann berichte, weiß ich noch nicht so genau, vielleicht von Weihnachten am Strand unter Palmen?? Lasst euch überraschen!

*Jetzt wünsche ich euch allen natürlich auch noch,  
frohe Weihnachten!!  
Lasst es euch gut gehen und esst ein paar Lebkuchen,  
Plätzchen oder einen schönen Klos mit Soß  
vom Festtagsmenü für mich mit.  
Auch einen guten Rutsch ins neue Jahr  
wünsche ich euch von Herzen!  
Lasst es krachen!*

Ich freue mich jetzt auf ein etwas exotischeres  
Weihnachten als normal.

Also bis bald, macht´s gut und „da da“

eure Lena